

dominant powers. was also tun?
2. teil der reihe der „politischen hybride“

ein projekt von claudia bosse
in zusammenarbeit mit günther auer (sound)

in deutscher und englischer sprache
im DOMPOWpalace, 1150 wien



foto: claudia bosse

was ist wirklichkeit? was ist wahrheit?

dominant powers. was also tun? beginnt bei den politischen umbr chen in nordafrika und endet in mitteleuropa. ein zusammentreffen von einem chor aus zwei generationen, drei darstellerinnen und texten von der antike bis heute. orientierungen, identitäten, zweifel, dialoge mit unterschiedlichen akustischen objekten. die eigene stimme, die aus einem fremden körper erklingt. eine zeitgenössische trag die, eine installation, ein konzert, ein archiv, eine choreografie, eine reise durch situationen, durch räume und viele fragen ...

zuschauer und darstellerinnen bewegen sich durch ein dezentrales raumsystem mit h rorten und klangerzeugern, durch ein labyrinth von räumen, ein labyrinth von informationen, medien und versprechen. **dominant powers. oder was also tun?** ist eine komposition von wirklichkeiten durch fakten, dokumente und fiktionen von ereignissen der jüngeren geschichte.

von/mit

nele jahnke

nora steinig

catherine travelletti

konzept/regie/raum

claudia bosse

sound

günther auer

sowie mit

peter-christian dworzak, jessyca r. hauser, bozena kunstek

réka kutas, britta lanner, sandra pascal, susanna peterka

stella reinhold, eva maria schmid, thomas schweitzer

konstantin sieghart, ilse urbanek, eva-maria wall, lisa weber

jana westermann, dana worfolomeeva, daniela zeilinger

technische leitung/bauten

marco tölzer

kommunikation/künstlerische assistenz

anna feldbein

regieassistenz

ana mirković

chorkoordination/kostümassistenz

luzie stransky

mitarbeit produktion

nicole delle karth

dramaturgische beratung

christine standfest

produktionsleitung

serena laker

eine produktion von theatercombinat

gefördert von der kulturabteilung der stadt wien

ägypten-recherche unterstützt durch das goethe institut

wir danken, dem austrian cultural forum kairo, nathalie kolbe,

dem goethe-institut alexandria und daniel stoevesandt.

uraufführung

23 november 2011, wien

weitere aufführungen

25/26/27 november 2011

1/2/3/4 dezember 2011

location

DOMPOWpalace

pfeiffergasse 3

1150 wien

politische hybride

nach **vampires of the 21st century oder was also tun?**, aufgeführt in düsseldorf, wien und new york, setzt claudia bosse zusammen mit dem soundkünstler günther auer die reihe der „politischen hybride“ fort. ein neues format als dokumentarlandschaft mit wuchernden sprech- und soundräumen aus textfragmenten, autofiktionen, bewegungsabläufen. eine kartografie der gegenwart: was also tun?

dominant powers. was also tun? erzeugt einen installativ performativen raum für zuhörer und zuschauer aus dokumenten der jüngeren geschichte. nach dem endgültigen scheitern chronologischer geschichtsschreibung und in einer zeit ungehinderter informationsflüsse entwerfen claudia bosse und ihr ensemble eine dreidimensionale kartografie der gegenwart mit widersprüchlichen gleichzeitigkeiten, mit verschiedenen situationen, choreografien, informationen, texten und medien.

die neue arbeit **dominant powers. was also tun?** verlässt jetzt die frontale hör- und sehperspektive und lässt die zuschauer mit den 3 darstellerinnen und dem sich durch die räume bewegendem chor mit der lautsprecherarchitektur aufeinander prallen.



foto: anja ronacher

wie werden ereignisse zu narrativen?

ägypten recherche

wie wird geschichte produziert? zwischen dem 25. september und dem 6. oktober 2011 entstanden in kairo und alexandria 24 gespräche zu fragen zu den revolutionen in nordafrika, lebensperspektiven und politischen visionen. die gespräche folgten einem script von fragen von claudia bosse und wurden per video und audio von claudia bosse und günther auer aufgezeichnet. ein zusammentreffen mit aktivistInnen, künstlerInnen, beobachterInnen, sowie mit seit jahren in ägypten lebenden ausländern.

wie sind die aktuellen politischen verhältnisse und veränderungen?
hat sich das leben verändert?
haben sich die gesetze verändert?

wie unterscheiden sich die erzählungen über die gleichen ereignisse und warum?
wer spricht, worüber und worüber nicht?



foto: anja ronacher

eine stimme haben.

seine stimme erheben.
viele stimmen.
stimmen, die mich befeuern
mit informationen.
keine stimme haben.
stimmen als waffen.
sprechen mit geliehenen
stimmen.

meine sprache ist immer die
sprache von anderen.
ich bin viele sprachen,
habe aber nur eine stimme.

was tun?

in dem chor der medien?
ein chor der individuen?
ein chor unterschiedlicher
narrative?



foto: anja ronacher

chor

in einem fortlaufenden arbeitsprozess mit körper- und sprachtraining entstand seit ende august ein bewegter sprechor mit freiwilligen aus zwei generationen und unterschiedlichen nationalitäten. die bewegungsabläufe entstehen in der jeweiligen architektur der probe- und aufführungsräume.

die sprechtexte sind antike textfragmente, wie ödipus von seneca, theoretische texte zur politik, sowie texte der chorteilnehmerInnen und performerinnen zu fragen von revolution und gesellschaftlichen veränderungen.

dominant powers. was also tun? ist ein format für wechselnde orte mit einem chor von freiwilligen vom jeweiligen aufführungsort. im januar 2012 ist die arbeit zum festival **journées théâtrales de carthage** nach tunesien eingeladen, wo sie mit lokalen chorteilnehmerInnen weiter entwickelt wird.

arbeitsmethoden

seit 2010 entwickelt claudia bosse eine neue methode, stücke zu schreiben und sie gemeinsam mit den jeweiligen darstellern und dem soundkünstler günther auer zu komponieren. es werden zu bestimmten fragestellungen theater- und theortextfragmente gesammelt, aufgezeichneten oder live produzierten positionen der beteiligten darstellerInnen gegenübergestellt und mit o-tönen, archivtönen und interviews kombiniert.

aus dem akustischen material und den textfragmenten werden im arbeitsverlauf „kompositorische narrative“ konstruiert. diese ermöglichen ein zusammentreffen von biografien, sounddokumenten, choreografien, raum, bewegungen, fiktionen, sprachen und textfragmenten. die verschiedenen narrative werden eingefasst, distribuiert, aufgefaltet und verräumlicht durch die ausstrahlung über eine 28-kanalige, weiträumig verteilte lautsprecher-architektur. der lautsprecher wird zum identifizierbaren ort, zum körper des klanges im raum und schafft eine architektur des hörens.

zum einsatz kommen prinzipien wie rhythmische, energetische, gestische, musikalische konfrontationen bis hin zu akustischen überlagerungen, denen mit dem unverstärkten live-sprechen der darsteller oder aber ihren mikrofon-verstärkten stimmen begegnet wird.

methoden des fortschreibens

die jeweilige arbeitsfassung wird aus den bereits entwickelten tools für das entsprechende setting weiterentwickelt und neu zusammengesetzt. interviews aus wien, new york, kairo und alexandria speisen das soundarchiv und werden teil der jeweiligen performance. fragen nach demokratie, staat, gewalt, selbst, identität, visionen, terrorismus, sexualität bleiben insistierendes material der performanceformate der „politischen hybride“. die mittel sound, tanz, dialog; geschichtsraum, choreografie, komposition verzahnen sich je nach ort und umfeld anders. das raumkonzept, die situation der zuschauer im raum, die voraussetzung der performance sind abhängig von den konkreten räumlichen gegebenheiten (düsseldorf: frontale überschreitung der blackbox-theaters, wien: industriehalle - versetzte frontale, watermill: dezentrale variante in 5 museums- und außenräumen, DOMPOWpalace: aufgelöste frontale in einem netz unterschiedlicher räume).

interviews

im januar und februar 2011 entstanden interviews in den usa zu fragen nach identität und politischen haltungen um demokratie, kapitalismus, staatlichen terrorismus und gewalt. die in new york entstandene materialsammlung aus tondokumenten wird um nordafrikanischen positionen erweitert. ein fiktionaler raum. ein kollektiver raum. ein raum zwischen den zeiten, zwischen den generationen und gegenwärtiger realität. 2012 wird die reihe der gespräche in tunis, libyen und japan fortgesetzt.

archiv

ein archiv aus bisher über 2000 text- und sounddokumenten aus politik, wissenschaft, medienberichten und gesellschaft von 1859 bis heute. die in den jeweiligen orten gesammelten narrative und situationssounds generieren neues material für das audioarchiv und erweitern es fortlaufend um audio- und videodokumente aktueller zeitgeschichtlicher situationen und positionen. das archiv generiert material für unterschiedliche performative und installative formate. für 2012 sind der 3. teil der „politische hybride“, sowie installation an unterschiedlichen orten geplant.

notate von claudia bosse, wien 2011

geschichte produzieren

wer oder was bin ich in der reflexion meiner umgebenden medialen wirklichkeit - revolution in ägypten, aufruhr an israelischen grenzen, riots in england, besetzung der wall street, hinrichtung von gaddafi, etc. - oder welche medialen behauptungen fließen als fakten in meine sprache? wie beeinflussen die technologien der informationsverbreitung das denken, die sprache selbst und kreieren eigene fakten, die fiktionen sind?



was repräsentiert eine stimme?

was repräsentieren aufgezeichnete stimmen, die von ihren körpern abgetrennt werden?
was erzeugt eine aussage, eine erzählung, die von einem anderen körper vermittelt wird?
repräsentiert die eine stimme stellvertretend die vielen, die nicht sprechen?
was verkörpert der leib, der sichtbar und/oder hörbar wird und spricht?

mentale landschaft - welt als raum der differenz

mediale dispositive

räume aus körpern und stimmen, aus sprache und medien. entkörperung. jedes setting wie eine kulturelle metaphor, ein verhältnis von komponenten. körper, apparate, stimmen, sound. perspektiven des denkens, des sprechens, des hörens, positionen des sprechens. kompositionen des handelns. die dispositive, situationen, medienkonstellation sind möglichkeiten, widersprüchliche möglichkeiten. verhältnisse zueinander. und mediale polemiken zugleich.

akustische choreografie

die bewegung des sprechers bei der klangerzeugung durch den raum
die bewegung des zuschauers/zuhörer durch den raum
die loslösung der stimme vom sprecher durch zeitweise stimmverstärkung
die bewegung der lautsprecher bei der klangabstrahlung
als bewusste klangverschiebung.

der zuschauer als hörender körper im raum. die orte der ausrichtung der klangperspektive und der verhältnisse von hören und sehen. bewegte zuschauer, als verkörperte hörorte sowie als klangerzeuger und teil der komposition.

ein komponiertes gefüge von informationen
ein ineinander von körpern, die sich bewegen,
und dann eine unterbrechung, ein innehalten.
die unterbrechung wird ein ort, die unterbrechung wird eine zeit,
die lücke für die jetztzeit und anwesenheit des betrachters.
im klang der gegenwart.
die lücke/stille macht diesen ort der gegenwart oder diese zeit erst erkennbar.

phonetisches denken

jeder sprecher nimmt einen raum akustisch ein oder trennt ihn ab. die verwendung von sprache ist immer räumlich. öffnung und trennung. markierung eines sozialen zusammenhangs. einer kommunikation. der text, immer ein fremder körper. immer eine lineare zeitlichkeit. diese linearität, das nacheinander der phonetischen informationen macht das medium aus und skandiert über die produzierten klänge der worte die zeit.

wann wird in einem satz was gesagt?
wie genau ist die choreografie des denkens, des sprechens und hörens in einem satz aufgebaut?
welche abzweigungen und umleitungen geschehen in einem satz?

eine technik des sprechers, eine mental körperliche technik, um einen satz nicht zu antizipieren, sondern ihn wort nach wort zu erkunden. seine kulturelle geschichte zu erfassen. seinen klang. das wort wird befragt und sein sinn zur disposition gestellt.
der text als eine phonetische zeitfolge in abhängigkeit von räumen. das denken des klangs informiert und verändert den produzierten klang. das denken des sprechers, die phonetische erzeugung und kommunikation in konkreten räumen und situationen wird in die pflicht genommen.

ist also sprechen l gen? die sprache eine lüge?

das zueinander in beziehung bringen, abhängigkeiten schaffen, logiken entwickeln.
 ber metrum, über rhythmus, über pausen.
synchronisierung als ursprünglichste multisensorische leistung.
quasi-abhängigkeiten als tr ger von wirklichkeiten, wahrheiten.
nur das sind die tr ger - die einzigen tr ger - von wirklichkeiten, wahrheiten: verfälschte, verkürzte, verallgemeinerte, zusammengedruckte, konstruierte abhängigkeiten,  berschmierte wahrheiten. auf kosten von unvereinbarem, niemals zu vereinbarendem, dem tatsächlichen.
schl ssigkeiten als fallen, als zement, als einzige möglichkeit des zwischenmenschlichen austausches: der kommunikation. ist also sprechen l gen? die sprache eine l ge?
ich spreche das aus und verheimliche dadurch das andere. ich schließe aus, um schlüssig zu sein. ich vermeide widerspr che, die doch auf der hand liegen. ich kaschiere widerspr che durch anknüpfung an altem, bewährtem, tradiertem, an Übereinkünften, deren inneren widerspr che mit der zeit zugedeckt, wegpoliert, auf alle fälle unsichtbar gemacht wurden.

eine aussage will überprüft werden. das muss sehr schnell gehen. mein vor-ge-urteiltes hilft mir. damit kann ich schnell reagieren. mich in sicherheit wiegen. eine zweite aussage mit anderem thema, von einem anderen ort aus, aber zur selben zeit, macht es schon etwas schwieriger. auf 2 gebieten gleichzeitig abwägen, auseinander halten, wird schon schwieriger.
wenn dann die beiden aussagen dann noch in ihrer form homogen auftreten - im rhythmus, in der geschwindigkeit, in der melodie, fugatisch, was mach ich dann? entsteht ein drittes? und wenn viele stimmen gleichzeitig auf mich einprasseln, musikketzen, räume, aber alle zueinander gestimmt, ein homogener klumpen voller harmonie und metrik, was ist es dann? was höre ich dann? was trifft mich dann? was betrifft mich? ist das nix? eine kakophonie, chaos? aber chaos ist nicht gestimmt. es ist auch kein rauschen. w rter reißen meine ohren auf. w rter setzen sich zu einem sinn zusammen, der sich im nächsten moment wieder verflüchtigt. ich meine stets zu verstehen und bin schlichtweg am kapitulieren. ich verweigere mich, will meine ohren schließen und spanne sie dabei weit auf.
zeiten stürzen auf mich ein. 9/11, gustav mahler, der weltraum, gaddafi, die zukunft der EU, die wirtschaftskrise, die erste jemals aufgenommene stimme, die niemehr verklingt und einmal gewesen ist. unheimlich, das, was hier klingt, wird niemals mehr verklingen, wird niemals mehr gewesen sein, die stimmen werden jedesmal aufs neue frisch angeschlagen, ihre behauptungen, ihre haltungen, ihre emotionen auf ewig wiederkehren, immer wieder, ohne ende auf uns einprasseln. und neue werden dazukommen, die nachrichten über den tod von gaddafi, das erdbeben in san francisco, die gletscher schmelzen. und immer und alles: verkürzt, verstümmelt, jedes für sich auf einen einfachen nenner gebracht, um plausibel zu bleiben, ehrlich zu sein oder zumindest zu wirken. und diese gleichzeitigkeit von diesen vielen und unterschiedlichsten wahrheitsversuchen, wirklichkeitsbeschreibungen: zeigen sie nicht dann doch wieder nur den wahnsinn auf, mit welcher vehemenz versucht wird, wahrheit zu generieren.
und diese unterschiedlichkeiten, wie sehr sind sie ident in ihren formen?

zeitplan dominant powers. was also tun?

- april / mai 2011** recherche und installation für **dominant powers - landschaften des unbehagens** von claudia bosse und günther auer im rahmen von **the future of the vampires** in wien als recherche für **dominant powers. was also tun?**
- juli 2011** probenbeginn mit den drei darstellerinnen nele jahnke, nora steinig und catherine travelletti
- aug 2011** probenbeginn für den bewegten sprechchor (2x wöchentlich)
- sept / okt 2011** recherche und interviews in kairo und alexandria, unterstützt vom goethe-institut in kairo
- okt / nov 2011** letzter probenblock mit darstellerinnen und chor im DOMPOWpalace
23/25/26/27 nov und 01/02/03/04 dez 2011 aufführungen im DOMPOWpalace, pfeiffergasse 3, 1150 wien
- jan 2012** weiterentwicklung von **dominant powers. was also tun?** beim festival **journées théâtrales de carthage** in tunesien.
- märz 2012** recherchereisen und interviews in japan, libyen, u.a.
- 2012** **installation** - eine weiterentwicklung der installativen ansätze von **dominant powers – landschaften des unbehagens** (mai 2011) und der begehbaren raumskulptur **der raum der raum das bild das bild das bett der baum und die entblößung der leiber** im rahmen des egon schiele-projekts „melancholie und provokation“ im leopold museum, wien (noch bis 30. januar 2012) mit material aus dem archiv und neuen rechen. präsentation im herbst in wien.

fortsetzung des theatral/performativen formats der „politischen hybride“

methodische flashbacks
von **vampires of the 21st century oder was also tun?**
methoden und begriffe - eine materialsammlung



vampires of the 21st century oder was also tun? / wien, mai 2011 / foro: lorant racz

kompositorische narrative

ermöglichen unterschiedliches zusammentreffen von bewegungen, biografien, sounddokumenten, sprachen und textfragmenten. das kompositorische narrativ konstruiert über rhythm, ton, gestimmtheit und inhalte, die sich konkret aufeinander beziehen, jedoch wie eine partitur von ereignissen zueinander wirken. im den die zuschauer umgebenden klangraum beziehen die vier akteure ihr spiel und ihr sprechen auf die audiodokumente und die sounds und treten in dialog mit der akustischen architektur.

akustische architektur

der lautsprecher wird zum identifizierbaren ort, zum verortbaren körper des klanges im raum. eine architektur des hörens. in diese architektur, dieses spiel unterschiedlicher konstruktionen von möglichkeiten, werden andere räume gelegt: verkörperte räume durch die sprecher, deren tempo, deren klang und deren gestus. mediale räume, durch unterschiedliche qualität und historie der aufnahmen. die kombination der quellen mit den orten und der intensität ihres erklingens „erzählt“ jeweils etwas anderes.

interpretieren

sind die agenten des aufeinandertreffens unterschiedlicher materialien. sie sind die leitsysteme der wahrnehmung. sie initiieren die verhältnisse, den raum, die situation, die aufmerksamkeit etc. sie sind manipulierende vertreter ihrer selbst, zugleich schaffen sie sich erst durch ihr sprechen, ihr bewegen, ihre sprache, ihre spannung. die selbstauskünfte / autofiktionen sind ein rythmisches spannungsspiel mit sich und mit den anderen. keine geständnisse, sondern spiel, in dem die bedingungen und möglichkeiten des selbst erkannt und ergriffen werden müssen.

kein stück über etwas. ein stück das stück wird. verhältnisse, relationen. abhängigkeiten, vergleiche, begehren. staunen. der raum muss eingenommen werden. ergriffen. die bühne der gesellschaftliche raum, in dem „ich“ einen platz einnehme. die körper, ihre biografien und die stimmen sind die narration. die narration der konfrontation mit narrationen. sie sind geschüttelt wie in einem sturm, der sie hin und her treibt. aber sie bleiben stehen sitzen liegen auf der bühne, halten die stürme aus, werden beobachtet, beobachten. der sturm der geschichte, der gesellschaft, des seins. der sturm des überlebens, orientierens, verirrens. wissen und unwissen wechseln sich ab. gewusste texte, die routen / spuren legen zu unbeschrifteten wegen, auf denen man sich wirklich verirren kann. aber das ist das stück. das verstehen wollen, nicht verstehen dürfen. nicht weiter sein als wo man ist in diesem moment.

claudia bosse

theatercombinat ist eine erfahrene compagnie zur produktion unabhängiger kunst- und theaterarbeiten und zur ermöglichung risikobereiter experimenteller formate. partner sind institutionen wie GRÜ/théâtre du grütli genf, kampnagel hamburg, tanzquartier wien, staatstheater braunschweig, FFT düsseldorf, HAU/berlin, nationaltheater montenegro oder festivals wie theater der welt, wien modern und das festival theaterformen, das 2008 mit claudia bosses inszenierung „die perser“ von aischylos eröffnete.

1996 in berlin gegründet und seit 1999 mit basis in wien versammelt die künstlerformation theatercombinat unter der leitung der regisseurin claudia bosse schauspieler, performer und tänzer sowie theoretiker, sound- und medienkünstler, architekten, bildende künstler und techniker zur erforschung und umsetzung theatraler konzepte, die das theater über seine grenzen treiben und neue, gemeinschaftliche und provokante weisen der kommunikation mit dem publikum und der organisierung von öffentlichkeit initiieren.

die produktionen erschaffen neue, experimentelle aktions- und wahrnehmungsräume zwischen theater, installation, choreografie, performance und diskurs. die raumspezifischen arbeiten entstehen in zeiträumen von einer woche bis zu vier jahren: in schlachthöfen, rohbauten, fabriks-hallen, schwimmstadien, theatern, baugruben, auf plätzen oder am flussufer, in städten wie berlin, düsseldorf, wien, hamburg, podgorica, braunschweig oder genf und umfassen stadtinterventionen, raumchoreografien, hybride theaterarbeiten in gesamträumen, chorische sprachchoreografien, installationen, sowie diskurse zu theorien der praxis.

biografien

günther auer (A)

klangkünstler, studierte komposition und elektroakustische komposition an der universität für musik und darstellenden kunst in wien, wo er im anschluss als lehrbeauftragter im bereich musik und computer tätig war. nach arbeiten für soloinstrumente und kammerensembles gilt sein hauptaugenmerk seit mitte der 90er jahre vor allem der realisierung mono- und multimedialer raumprojekte im digitalen und analogen kontext. er arbeitet in kooperation mit unterschiedlichsten künstlern und in unterschiedlichsten formaten. er konzipierte und realisierte unter anderem die klangerfahrungswelt „sonosphere“ im haus der musik wien, die intermediale klangskulptur „ID“ am dornerplatz, die einzelausstellung „sleep“ in copenhagen kunsthallen nikolaj und fungierte als musikalischer leiter für das orf fernsehen und andre heller. er hält gastvorlesungen an in- und ausländischen universitäten. seine arbeiten wurden mit dem österreichischen museumspreis (sonosphere), dem österreichischen multimediapreis (zauberflöte im mozarthaus) und dem österreichischen preis für kunst im öffentlichen raum pfann ohmann (ID am dornerplatz) ausgezeichnet. er ist im vorstand des forschungsinstitut für auditives gestalten. seit 2009 arbeitet er mit claudia bosse an stimm- und klangarchitektonischen erweiterungen im öffentlichen und privaten raum („dominant powers“, „vampires of the 21st century“, „je veut un mot vide que je puisse remplir“, „2481 desaster zone“, „rehe und raketen“).

claudia bosse (D/A)

geboren 1969 in deutschland. regie, theorie, installationen. regiediplom an der hochschule für schauspielkunst ernst busch berlin. inszenierungen, theatrale installationen, interventionen im öffentlichen raum in berlin, genf, wien, hamburg, düsseldorf, podgorica etc. 1996 gründung von theatercombinat in berlin. kollaboration mit josef szeiler. seit 1999 theatercombinat wien, künstlerische leitung. von 2006 bis 2008 metteuse en scène associée am théâtre du grütli, genf. von 2006 bis 2009 erarbeitete claudia bosse die theatrale serie «tragödienproduzenten» in wien, genf, düsseldorf und braunschweig mit christine standfest, gerald singer u.a.. seit 2010 erarbeitung der reihe „politische hybride“ in zusammenarbeit mit günther auer.

inszenierungen/choreographien/installationen/projekte (auswahl)

2011: DER RAUM DER RAUM DAS BILD DAS BILD DAS BETT DER BAUM UND DIE ENTBLOSUNG DER LEIBER begehbare raumskulptur im leopold museum wien im rahmen von „melancholie und provokation. das egon schiele projekt“. THE TEARS OF STALIN eine drei-teilige stadt intervention in prag im rahmen von INTERSECTION - der prag quadriennale für performance, design, raum; wiederaufnahme VAMPIRES OF THE 21ST CENTURY ODER WAS ALSO TUN? mit neuem material aus new york in einer deutsch/englischen version, wien; kuratierung von THE FUTURE OF THE VAMPIRES ein public research mit gästen, lectures, performance try outs, sound lectures und einer installation; DOMINANT POWERS – LANDSCHAFTEN DES UNBEHAGENS ein installativer dialog zwischen claudia bosse und günther auer im kartographischen institut, wien; KYBERNETISCHE EINSAMKEITEN – IN ZEITEN EINES NICHT KOMMENDEN AUFSTANDS, genf; VAMPIRES OF THE 21ST CENTURY OR WHAT IS TO BE DONE THEN? im rahmen einer residency am watermill center, new york; PIECES OF MOVEMENT FOR ORCHESTRA ein projekt von tanzquartier wien und RSO rundfunk symphonie orchester wien mit vier anderen choreographen, wien. **2010:**VAMPIRES OF THE 21ST CENTURY ODER WAS ALSO TUN? deutsche uraufführung am 24. november am FFT düsseldorf; österreich premiere am 8. dezember im ehemaligen kartographischen institut in 1080 wien; JE VEUT UN MOT VIDE QUE JE PUISSE REMPLIR vierwöchiges atelier an der haute école de théâtre de suisse romande, lausanne. **2009:** BAMBILAND09 mobile lautsprecher-choreographie, festival wien modern; 2481 DESASTER ZONE, ein tragödienhybrid, ehemalige ankerbrotfabrik, wien; BAMBILAND´S DAY, stadtinstallation, koproduktion mit FFT düsseldorf; dreharbeiten und vorpremiere REHE UND RAKETEN, ein film nach dem roman

«bambi» ; PHÈDRE REVIEW schauspielhaus wien; CORIOLAN REVIEW; PERSER REVIEW sound- bildinstallation mit performances; FALSCHER ERINNERUNG mit veronique alain, liesl raff, tanz- quartier wien. **2008**: BAMBILAND08, choreographische stadtkomposition im öffentlichen raum an 7 orten in wien, wurde 2009 mit dem österreichischen nestroypreis der stadt wien als beste off-produktion ausgezeichnet; DIE PERSER, festival theaterformen mit 340 bürgerinnen und bürgern in braunschweig, begleitet von der diskursserie P-BAR; PHÈDRE am theatre du grütli, genf. **2007**: TURN TERROR INTO SPORT, eine massenchoreographie mit 100 teilnehmerInnen am maria-theresien-platz, koproduktion mit tanzquartier wien; CORIOLAN von shakespeare, remise breitensee, wien. **2006**: LES PERSES am théâtre du grütli, genf, mit 180 bürgerinnen und bürgern aus genf; DIE PERSER von aischylos, in einem unterirdischen tunnel in wien; YAMO-YAMO, mit robert woelffl, steirischer herbst, graz. **2005**: PALAIS DONAUSTADT, 10.500 qm in- stallation in der donaucity, wien - ein temporärer kunsttraum mit BALLET PALAIS, FIRMA RAUM- FORSCHUNG, FILM IM PALAIS, ARCHIV IM PALAIS; OÙ EST DONC LE TABLEAU 86 vorstellungen für 3 zuschauerInnen, texte von michel foucault und heiner müller, nestroyhof, wien. **2004**: BELAGERUNG BARTLEBY, theatrale installation über 100 stunden mit lectures und performances im HAU I, berlin; MAUSER/h. müller in podgorica und hamburg, koproduktion nationaltheater montenegro, kampnagel hamburg; SCHLAFgegen düsseldorf, einwöchige stadt schlafinstallation mit mitternachtsdiskursen am linken rheinufer, theater der welt, düsseldorf.

nele jahnke (D)

geboren 1984, aufgewachsen in röbel (ostholstein) und berlin. studierte in der schweiz an einer hochschule regie für theater. lebt in zürich, arbeitet dort und manchmal woanders als performe- rin und regisseurin.

nora steinig (CH)

geboren 1985, aufgewachsen in genf, wo sie kurse für theater und zirkus besuchte. mit 14 ver- ließ sie die schweiz und begann 2001 eine ausbildung an der ecole nationale de cirque de châ- tellerauld in frankreich, ab 2005 wendung zum theater, ausbildung bei den cours florent in paris. 2006 kehrte sie zurück in die schweiz und setzte ihr schauspielausbildung an der haute ecole de théâtre de suisse romande in lausanne fort. während ihrer dreijährigen ausbildung erhielt sie den prix d'études d'art dramatique du pour-cent culturel migros 2008 und 2009, den prix d'études d'art dramatique de la fondation friedl wald 2009. studienabschluss im juni 2010, danach wird sie mit mathieu bertholet in dessen inszenierung „l'avenir seulement“ am théâtre de genne- villiers in paris, februar 2011, arbeiten. im märz 2010 teilnahme am atelier von claudia bosse an der haute école mit „je veut un mot vide que je puisse remplir“, 2010/2011 darstellerin bei „vampires of the 21st century oder was also tun?“ in düsseldorf, wien und new york, mai 2011 teilnahme an „the future of the vampires“.

marco tölzer (D/A)

technische leitung/bauten. geboren 1978 in der DDR, nach einer ausbildung zum tischler, stu- dium der theaterwissenschaften und der philosophie an der uni wien. konzeptionelle mitarbeit bei oper unterwegs: „undine“, „jäger grachus“ und anderen projekten. seit 2009 zusamen- arbeit mit claudia bosse und theatercombinat u.a. bei „tragödienproduzenten reviews“, „2481 desasterzone“, „vampires of the 21st century oder was also tun?“, „the future of the vampires“, „dominant powers. was also tun?“, sowie künstlerische und raumassistenz bei der begehbaren rauminstallation „der raum der raum das bild das bild das bett der baum und die entblößung der leiber“ im leopold museum wien im rahmen von „melancholie und provokation. das egon schiele-projekt“.

catherine travelletti (CH)

kommt aus dem süden der schweiz. abschluss der haute école de théâtre de suisse romande in lausanne 2008. der höhepunkt ihres studiums war ein workshop vom französischen regisseur claude régy. seitdem arbeitet sie in frankreich mit eric vignier, in belgien mit ingrid von wantoch- rekowski und in der schweiz mit der compagnie mufuthe. sie ist fasziniert von dem griechischen verständnis der katharsis.